



Rüdiger Hansen, Raingard Knauer

## Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita

Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation  
und Engagement von Kindern fördern

Das Praxisbuch: Mitentscheiden  
und Mithandeln in der Kita

*Rüdiger Hansen, Raingard Knauer*

# **Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita**

Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation  
und Engagement von Kindern fördern

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Sigrid Meinhold-Henschel

Lektorat: Heike Herrberg, Bielefeld

Herstellung: Sabine Reimann

Illustrationen: Matthias Berghahn, Bielefeld

Fotos: Arbor Verlag/Magda Gerber: *Ein guter Start ins Leben/5. Aufl.* 2014 (S.171)

Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek (S.49)

IMAGNO/Sigm.Freud Priv.Stiftung (S. 59)

Jacobs Foundation (S.37)

Kathleen King/Alison Gopnik (S. 170)

Matthias Kleinow (S.54)

Privat/Patricia K. Kuhl (S. 170)

Privat/Andrew Meltzoff (S. 170)

Pikler-Lóczy-Gesellschaft Ungarn (S. 171)

Wikipedia/Eva Watson-Schütze (S. 63)

Wikipedia/Miedzynarodowe Stowarzyszenie im. Janusza Korczaka Beit Lohamei Haghetaot  
(Ghetto Fighter's House Museum), (S. 69)

Wikipedia/House of Childhood Inc. (S. 93)

Umschlaggestaltung: Elisabeth Menke

Umschlagabbildung: Matthias Berghahn, Bielefeld

Gestaltung, Layout und Satz: werkzwei, Detmold

Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld

ISBN 978-3-86793-509-8

[www.bertelsmann-stiftung.de/verlag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/verlag)

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Einleitung</b>	9
<b>Danksagung</b>	13
<b>1 Gesellschaftliches Engagement von Kindern in Kitas</b>	15
<b>2 Kinder sind „zum Helfen geboren und erzogen“</b>	35
<b>3 Kinder mitentscheiden und mithandeln zu lassen lohnt sich</b>	45
3.1 Gesellschaftliches Engagement fördert Bildung	47
3.2 Gesellschaftliches Engagement fördert Demokratie	61
<b>4 Gesellschaftliches Engagement von Kindern fördern</b>	77
4.1 Kinder ernst nehmen und ihnen etwas zutrauen	78
4.2 Punktuelleres Engagement zugestehen und zumuten	86
4.3 Aufgaben und Herausforderungen transparent gestalten	92
4.4 Aufgaben und Herausforderungen demokratisch gestalten	105
4.5 Engagement auch außerhalb der Kita ermöglichen	148
<b>5 Gesellschaftliches Engagement von unter Dreijährigen fördern</b>	161
<b>6 Die Eltern beteiligen</b>	197
<b>7 Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita – Resümee und Ausblick</b>	225
<b>Anhang</b>	243
Raster für die Planung eines Beteiligungs- und Engagementprojekts	243
Die Kita-Verfassung aus dem Kindergarten von Leon und Jelena	244
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Konzepts „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“	255
<b>Literatur</b>	256
<b>Der Autor und die Autorin</b>	263
<b>Abstract</b>	264

# Vorwort

Kinder sind neugierig, aufgeschlossen und an allem interessiert. Sie wollen wissen, wie die Welt funktioniert, möchten mitgestalten und helfen. Kinder beteiligen sich gern an den Aufgaben des Alltags. Das wissen Eltern und pädagogische Fachkräfte. „Hilf mir es selbst zu tun.“, war schon für Maria Montessori ein wichtiger Leitsatz. Denn etwas allein oder mit anderen tun zu dürfen und zu können, ist für Kinder Motor ihrer Entwicklung. Dies gilt zunächst in ihrer Familie, später in der Kita, in der Schule und in der Jugendarbeit. Für Kinder ist es dabei wichtig, zu erfahren, wie Gemeinschaften organisiert sind, welche Regeln bestehen und welchen Einfluss sie nehmen können.

Die Kita ist für die meisten Kinder der Ort, an dem sie erstmalig einen öffentlichen Raum betreten. Sie erfahren hier, wie Menschen zusammenleben, die nicht miteinander verwandt sind. Die Kita bildet die Gesellschaft im Kleinen ab. Sie stellt damit einen geeigneten Rahmen bereit, um Engagement, Partizipation und demokratische Kompetenzen früh zu fördern.

Im Projekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ haben wir in Kooperation mit dem Institut für Partizipation und Bildung (IPB, Kiel) das Konzept „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ entwickelt, erprobt und mit guten Ergebnissen evaluiert. Unsere Initiative möchte dazu beitragen, dass Kinder von klein auf und in allen Bildungseinrichtungen erfahren, wie bereichernd es ist, Verantwortung zu übernehmen und eigene Gestaltungswünsche in Aushandlungsprozesse einzubringen. Wir wollen Wege aufzuzeigen, die Menschen unabhängig von Herkunft und Bildungsstand Mitentscheiden und Mithandeln ermöglichen.

Als wir bei Start des Projektes 2010/2011 mit diesem Anliegen an Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen herantreten sind, haben wir gerade im vorschulischen Bereich viele Fragen ausgelöst. Während sich die Förderung der Partizipation von Kindern als fachlicher Standard für den Elementarbereich – zumindest in der Theorie – in den letzten Jahren durchgesetzt hat, war unser Anliegen, dies mit der Förderung von Engagement und Demokratiebildung zu verbinden, für viele neu.

Für den Ansatz, bereits im Bereich der Elementarbildung, gemeinnütziges und demokratisches Handeln zu unterstützen, mussten wir zunächst intensiv werben. Mittlerweile beteiligen sich 21 Kitas mit insgesamt ca. 2.000 Plätzen am Projekt

„jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ Insgesamt erreicht haben wir bislang ca. 4.000 Kinder. 335 Fachkräfte sind von uns fortgebildet worden.

Das Konzept hat seine Praxistauglichkeit bewiesen. Zahlreiche gelungene Umsetzungsbeispiele werden von den beteiligten Modellkitas beschrieben. 97 Prozent der von uns fortgebildeten Fachkräfte empfehlen eine Projektteilnahme – das überwältigende Ergebnis einer Evaluation im Jahr 2013. Die pädagogischen Fachkräfte stellen heraus, dass sie viel mehr Unterstützung von den Kindern bekommen und ihre Arbeit noch mehr Freude bereitet. Im Hinblick auf die Kinder beschreiben sie eine Stärkung ihrer Mitsprache- und Handlungsmöglichkeiten sowie umfassende (Selbst-) Bildungsprozesse. Und auch die Eltern profitieren: Sie werden intensiver einbezogen und ihre Einflussmöglichkeiten gestärkt. Motiviert durch diese Rückmeldungen arbeiten wir nun an der Verbreitung unserer Handlungsansätze. Dem dient dieses Praxisbuch aber auch die Ausbildung von 70 Multiplikatoren. Sie vermitteln ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Methodenkompetenzen als Fachberatungen bei Trägern oder auch als Fortbildner bundesweit an interessierte Kitas.

Unser Dank gilt allen, die an der Entwicklung, Durchführung und Auswertung des Konzeptes „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ mitgewirkt haben. Theoretisch fundiert ist es in seinem Kern ein Handlungsansatz aus der Praxis für die Praxis. Besonders bedanken möchten wir uns beim IPB für die fachlich kompetente und stets zuverlässige Zusammenarbeit sowie bei den Autoren dieser Handreichung, Rüdiger Hansen und Professor Dr. Raingard Knauer. In diesem Praxisbuch stellen sie Grundlagen, Beispiele und Umsetzungsschritte unserer Arbeit in Kitas dar, geben Hinweise für eine gelingende Elternarbeit und die Einbeziehung unter dreijähriger Kinder..

Wir hoffen, Ihnen damit Impulse für die frühe Förderung von Engagement, Partizipation und Demokratiebildung zu geben und möchten Sie ermutigen, sich auch in Ihrer Kita auf den Weg zu machen.

*Brigitte Mohn*  
Mitglied des Vorstandes der  
Bertelsmann Stiftung

*Sigrid Meinhold-Henschel*  
Senior Project Manager  
Leitung des Projekts “jungbewegt –  
Dein Einsatz zählt”

# Einleitung

Das vorliegende Praxisbuch beschreibt ein Konzept zur Förderung gesellschaftlichen Engagements von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das Konzept „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ (Knauer, Sturzenhecker und Hansen 2011) wurde zunächst in Zusammenarbeit mit drei schleswig-holsteinischen Kindertageseinrichtungen entwickelt und erprobt und seit 2011 an den Modellstandorten Berlin, Magdeburg und Mainz in bislang 18 Kindertageseinrichtungen umgesetzt.

Das Konzept „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ nimmt die Erfahrungen auf, die wir im Laufe von zehn Jahren mit dem Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ (vgl. Hansen, Knauer und Sturzenhecker 2011) – dem bislang umfassendsten Konzept für Partizipation in Kindertageseinrichtungen im deutschsprachigen Raum – gesammelt haben. Das Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ thematisiert die zentrale Frage, wer im Kita-Alltag jeweils das Recht und die Macht haben soll, Entscheidungen zu fällen. Das Konzept „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ erweitert diesen Blickwinkel. Es zeigt sowohl, wie Kinder im gemeinsamen Leben in der Kita mitentscheiden, als auch, wie sie mithandeln können. Dabei geht es nicht darum, Kinder verfrüht an erwachsene Partizipations- und Engagementformen heranzuführen.

Mithilfe des Konzepts „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ ermöglichen pädagogische Fachkräfte Kindern zunächst, sich in der kleinen Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung für sich und die Gemeinschaft zu engagieren. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen gelegt, die der Alltag der Kita bereithält. Das Ziel ist, die Kinder so viel wie möglich an all dem zu beteiligen, was in und um die Kita zu tun ist; das heißt, weniger für die Kinder und stattdessen viel mehr gemeinsam mit den Kindern zu erledigen – wobei auch die Verteilung der Entscheidungsmacht große Bedeutung hat.

In den Modelleinrichtungen haben die Kinder die Herausforderungen, mitzuentcheiden und mitzuhandeln, voller Begeisterung und Engagement angenommen und sind dabei vielfach – zum Erstaunen vieler Erwachsener – über sich hinausgewachsen. Dabei haben diese ein- bis zehnjährigen Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen und vielfältigen Begabungen und Beeinträchtigungen viel über sich, über die anderen und über die verschiedenen Themen, die ihnen im Alltag der Kita begegnet sind, gelernt.

Gesellschaftliches Engagement von Kindern in Kindertageseinrichtungen zu fördern, stärkt die Kinder in ihrem Eigen- und Gemeinschaftssinn, ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstvertrauen, fordert gleichzeitig vielfältige Bildungsprozesse heraus und ermöglicht erste Erfahrungen mit demokratischem Handeln. Engagementförderung ist daher keine zusätzliche Aufgabe für die pädagogischen Fachkräfte, die neben anderen nun auch noch erfüllt werden soll. Sie hilft ihnen vielmehr, einige ihrer wichtigsten Aufgaben besser zu bewältigen: die Bildung jedes Kindes individuell zu begleiten, ein gedeihliches Zusammenleben in der Gruppe zu unterstützen und die Entwicklung von Autonomie und Solidarität zu fördern.

Engagementförderung stellt für die pädagogischen Fachkräfte zunächst oft eine große Herausforderung dar. Sie verlangt, das Bild vom Kind und das pädagogische Selbstverständnis zu hinterfragen und vielleicht vieles anders zu machen, als das bisher geschah. Die Fachkräfte aus den Modellkitas melden jedoch zurück, dass sich die Mühen lohnen – bezüglich der Entwicklung der Kinder, der Gestaltung der pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern und der öffentlichen Wahrnehmung der Einrichtung (siehe Kapitel 7).

In diesem Praxisbuch werden die Erfahrungen aus den Modellkitas so aufgearbeitet, dass andere Kitas sie nutzen können. Das Buch beschreibt, was gesellschaftliches Engagement von Kindern in Kindertageseinrichtungen meint (Kapitel 1), welche Voraussetzungen Kinder mitbringen, um mitentscheiden und mithandeln zu können (Kapitel 2), und warum das Engagement von Kindern in und für die Gemeinschaft gefördert werden sollte (Kapitel 3). Es stellt praxiserprobte Verfahren vor, mit denen pädagogische Fachkräfte das gesellschaftliche Engagement von Kindern fördern können (Kapitel 4), zeigt, wie das auch schon mit unter dreijährigen Kindern gehen kann (Kapitel 5) und wie die Familien der Kinder einbezogen werden können (Kapitel 6).

Zahlreiche Praxisbeispiele veranschaulichen, wie „gesellschaftliches Engagement“ von Kindern in Kitas konkret aussehen und wie es pädagogisch gefördert werden kann. Diese Geschichten vom Mitbestimmen und Mitmachen spielen im Kindergarten von Leon und Jelena. Diesen Kindergarten gibt es nicht wirklich. Aber alle hier erzählten Geschichten haben sich so oder so ähnlich auch in den Modellkitas des Projekts „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ abgespielt. Einige Geschich-

ten sind in fünf Bilderbüchern für Kinder veröffentlicht (Hansen und Knauer 2014). Die Bilderbücher erleichtern es pädagogischen Fachkräften, das Thema „gesellschaftliches Engagement“ in der Kindergruppe einzuführen und auch Müttern und Vätern anschaulicher zu machen. Im Praxisbuch wird anhand dieser und vieler weiterer Geschichten die pädagogische Planung erläutert, die solche Erfahrungen von demokratischem gesellschaftlichem Engagement ermöglicht.

In diesem Buch fordern Reflexionsanregungen pädagogische Fachkräfte an verschiedenen Stellen heraus, ihren Kita-Alltag zu hinterfragen. Darüber hinaus werden immer wieder methodische Hinweise gegeben, die allerdings nicht dazu verleiten sollen, die vorgestellten Verfahren einfach zu kopieren. Weil jede Kita anders ist, muss jede Kita auch ihren eigenen Weg finden, gesellschaftliches Engagement der Kinder zu fördern; und die dazu nötigen Methoden müssen immer wieder auf die konkreten Kinder in der konkreten Situation zugeschnitten werden. Schließlich gleicht kein Kind dem anderen.

In jeder Kindertageseinrichtung begegnen wir einer Vielfalt von Kindern. Was sie alle eint, ist lediglich, dass sie Kinder sind und damit angewiesen auf Erwachsene, die Verantwortung für sie übernehmen. Das Praxisbuch beschäftigt sich mit einigen zentralen Aspekten der Frage, wie Erwachsene diese Verantwortung für die Kinder wahrnehmen. Weil diese grundsätzlichen Fragen zunächst für alle Kinder gelten – für Mädchen und Jungen, für Jüngere und Ältere, für Kinder unterschiedlicher kultureller, religiöser oder nationaler Herkünfte, aus armen oder reichen Familien, aus Familien mit unterschiedlichem Bildungshintergrund und vieles mehr –, sprechen wir in diesem Buch meistens verallgemeinernd von Kindern. Ohne die Vielfalt, in der die Kinder uns in Kindertageseinrichtungen begegnen, leugnen zu wollen, differenzieren wir zwischen ihnen sprachlich nur dort, wo es uns in diesem Zusammenhang handlungsrelevant erscheint. Davon unbenommen stehen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit immer vor der Herausforderung, diese Vielfalt wahrzunehmen, in ihrem pädagogischen Handeln zu berücksichtigen und damit Inklusion im Alltag immer wieder herzustellen.

*Rüdiger Hansen und Raingard Knauer*  
Kiel, im Oktober 2014

## Der Autor und die Autorin

**Rüdiger Hansen**, Dipl.-Soz.Päd., ist freiberuflich in der Fort- und Weiterbildung tätig. Er ist Gründungsmitglied des Instituts für Partizipation und Bildung e.V. und hat langjährige Praxis in der pädagogischen Arbeit sowie der Fachberatung in Kindertageseinrichtungen. Arbeitsschwerpunkte: Partizipation und Bildung in Kindertageseinrichtungen, Planungsbeteiligung von Kindern.



**Raingard Knauer**, Dipl.-Soz.Päd., Dipl.-Päd., Dr. Päd., ist Professorin für Pädagogik, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik an der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Sie ist Gründungsmitglied des Instituts für Partizipation und Bildung e.V. Arbeitsschwerpunkte: Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen, Konzepte hochschulischer Bildung.

